



Urd Rust, Pfarrerin für
Kindergottesdienst

Es wird Herbst in diesem denkwürdigen Corona-Jahr und wir fragen uns: Wie können wir mit den Kindern Gottesdienst feiern? In den Wochen vor den Ferien habe ich von richtig guten Ideen erfahren, wie auch unter Corona-Bedingungen mit den Kindern Kontakt gehalten wurde: digital, durch Materialtüten und Briefe, bei Stationen- oder Spaziergangsgottesdiensten mit erwachsenen Begleitpersonen und vieles mehr. Eigentlich würden wir gerne doch wieder ganz normal mit unseren Kindern Gottesdienst feiern. Kindergottesdienst mit Abstand und Hygiene – geht das? **Hier und da wird es gut gehen, woanders aber noch nicht. Beides ist völlig in Ordnung!**

Die Abstands- und Hygieneregeln sind tatsächlich eine große Herausforderung. Unter diesen Bedingungen fällt es allen nicht leicht, ungezwungen und offen mitzufeiern. Das Einhalten der Regeln sollte nicht so viel Aufmerksamkeit beanspruchen, dass das berührende Erlebnis eines Gottesdienstes nicht mehr möglich ist. Denn gerade das ist für uns doch besonders wichtig. Wir inszenieren die Nähe Gottes mit der Gestaltung der Mitte, zünden als Symbol seiner Gegenwart eine Kerze an und legen andere Symbole in die Nähe der Kerze, damit sie von diesem Licht beleuchtet werden. Unser Kreis symbolisiert Gemeinschaft und Geborgenheit. Inzwischen werden größere Kinder in den Regeln geübt sein. Dann ist das Aufsetzen der Maske beim Kerzenanzünden vielleicht schon selbstverständlich.

Bevor wir uns wieder in das Abenteuer Gottesdienst mit Kindern stürzen, müssen wir die Regeln kennen und über Neues nachdenken. Wie können wir so einen kindgemäßen, berührenden Gottesdienst ermöglichen? Vielleicht geht es als Gottesdienst mit Kindern und erwachsenen Begleitpersonen, als kurze Andachten mit einer lebendig erzählten biblischen Geschichte als berührenden Höhepunkt und einem Kreativangebot „TO GO“ am Ausgang. Etwas mit nach Hause zu nehmen, das liebevoll zusammengestellt wurde und dann mit eigenen Händen bearbeitet werden kann, ist ein berührender Moment, der bis in den Alltag reicht. Votum und Begrüßung kann man so gestalten: Wir winken uns zu und nehmen uns dabei wahr, können uns trotz Abstand verbunden fühlen. Die jetzt geltenden Regeln könnten mit Handpuppen spielerisch erklärt werden. Eltern können ihre Kinder beim Segen berühren, während ein*e Liturg*in den Segen spricht. So kann Tauferinnerung gefeiert werden. Abschließend winken wir uns wieder zu. Wenn Lieder nicht gesungen werden dürfen, dann vielleicht mit Körperpercussion und Bewegungen. So kann auch gebetet und der Psalm gesprochen werden.

Kinder wollen sich bewegen, wollen anfassen und Nähe spüren und das oft ganz spontan. In unseren Gottesdiensten sind die Kinder aktiv. Sie beteiligen sich an Gebeten, Liedern, Aktionen und sind dabei in Bewegung. Das kann aber mit Blick auf die Abstandsregeln auch durchdacht und geplant werden. Man muss bereit sein, freundlich und bestimmt für eine Umsetzung der Hygiene- und Abstandregeln zu sorgen. Bei den Kleinen sollten alle anwesenden Erwachsenen da unterstützen. Und weil es anstrengend ist, alle Regeln einzuhalten, sollten Andachten und Gottesdienste mit Kindern und Familien kurz sein (15 bis 35 Minuten). Erwachsene und Kinder ab sechs Jahre sollten Mund- und Nasenschutz tragen. Falls möglich, tragen auch jüngere Kinder im Kindergartenalter eine Maske. Für Kinder unter sechs Jahren kann dies aber nicht verlangt werden. Vielleicht gibt es ja spezielle „schöne“ Masken? Jetzt sind Verantwortung und Kreativität gefragt!

Bitte seid vorsichtig! „Es war schön!“ ist kein Zeichen für Qualität unserer Aktionen und Feiern in dieser Zeit. „Es war so, dass wir uns alle sicher fühlen konnten.“ ist auch eine berührende Qualität. Bleibt kreativ und zuversichtlich!



Stand: 1. September 2020

Jahresthema „Kinder und Corona“

Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen in Gottesdiensten mit Kindern

Die saarpfälzische Variante habe ich gewählt, weil da einfach mehr Bestimmungen drin stehen. Mein Motto war „Lieber zu viel tun, als zu wenig“. Viele Kigos werden ja auch in der Saarpfalz gefeiert. Die meisten Bestimmungen habe ich aber von den Leitlinien genommen, die für Rheinland Pfalz gelten.



Rica Samiec ist Erzieherin in Mehlingen, Dekanatsbeauftragte und im Redaktionsteam des Rundbriefes. Sie hat Grundlegendes zu Hygieneregeln in der Arbeit mit Kindern für uns zusammengestellt.

Grundlage:

„Gemeinsame Empfehlungen zur Anpassung der Hygienepläne der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ vom 5. Juni 2020:

<https://corona.rlp.de/de/themen/schulen-kitas/>

Richtlinien für Gottesdienste in Kirchen/Kapellen, Andachtsräumen Saarpfalz in Corona-Zeiten (Stand: 29. Juni 2020).

Organisation:

Erstellung eines Hygieneplanes unter Beachtung des Infektionsschutzgesetzes, in dem die Hygienemaßnahmen geregelt sind, um zur Gesundheit der Kinder und der Kindergottesdienstmitarbeiter*innen beizutragen.

(Dem Hygieneplan sollte das Presbyterium zustimmen. **Achtung:** Wenn man sich nach dem Hygienekonzept für Jugendarbeit richtet, müssen kommunale Stellen zustimmen.)

Darf ein Kigo überhaupt stattfinden?

Mit den entsprechenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen ist der Kindergottesdienst wieder gestattet. Vor der Wiederaufnahme sollten die Kigo Mitarbeiter*innen gemeinsam mit dem Presbyterium über die Umsetzung entscheiden, aber auch, ob und in welcher Form der Kindergottesdienst für und mit Kindern sinnvoll und möglich ist.

Sitzplätze

Evtl. die Sitzplätze der Kinder deutlich markieren oder die Stühle nach den Abstandsregeln schon vor dem KiGo aufstellen.

Es wird aus organisatorischen Gründen leichter sein, wenn auch Geschwister den Mindestabstand auf zuvor gestellten Stühlen einhalten.

Wie viele Kinder dürfen am Kigo teilnehmen?

Die Zahl der maximal Anwesenden (inkl. Kigo-Mitarbeiter*innen) darf die Höchstgrenze von 10 Personen im öffentlichen Raum (draußen) nicht überschreiten. Wenn der Abstand von 1,50 m pro Kind und 4 m vom Redner zu den Zuhörern gewährleistet ist, können so viele in den Raum, wie er dann möglich macht. Für Kinder unter sechs gelten die Abstandsregeln und die Maskenpflicht übrigens (nach corona.rlp § 1 Abs 4) nicht. Trotzdem sollen keine Angebote für ganz Kleine (Eltern-Kind-Gruppen) gemacht werden (Anordnung Landeskirche).

Persönliche Hygiene:

- regelmäßiges Händewaschen
- die gesamte Zeit haben alle eine Mund-Nasen-Maske zu tragen
- am Sitzplatz darf die Maske abgenommen werden
- mit Händen nicht an Nase, Mund oder Augen fassen
- Husten- und Niesetikette (z.B. beim Niesen wegrehen und in die Armbeuge niesen)
- Abstand 1,50 Metern zu anderen Personen halten (hintereinander, sowie vor- und nebeneinander)



Im Blick auf das Kind:

Kindern die veränderte Umgebung erklären, damit ihre Unsicherheiten abgebaut

Hol- und Bringsituation:

Die Erziehungsberechtigten und die Kindergottesdienstmitarbeiter*innen müssen bei der Hol- und Bringsituation eine Mund-Nasen-Maske tragen und auf den Abstand achten.
Am Eingang sind deshalb Warteschlangen zu vermeiden.

Alters- und entwicklungsgerechte Kindergottesdienstrituale:

- keine Berührungen, Umarmungen und kein Händeschütteln
- zur Begrüßung vorsichtig mit den Ellenbogen berühren
- zur Begrüßung winken und nicht Hand geben
- Segen ohne Anfassen
- Gesungen werden kann mit 3 m-Abstand zueinander (evtl. mit Mund-Nasen-Maske), am besten aber draußen.



Raumhygiene:

- Mindestens alle zwei Stunden 15 Minuten Stoßlüften (vollständig geöffnete Fenster)

Hygiene im Sanitärbereich:

- Desinfektion der Toiletten, Wasserhähne, Türgriffe... vor und nach dem Kindergottesdienst
- auf ausreichend Papierhandtücher oder vollen Handtuchautomaten achten
- Seifenspender muss gefüllt sein.

Das Händewaschen:

- regelmäßig (insbesondere nach dem Naseputzen, Husten, Niesen, vor und nach dem Essen, nach der Toilette, nach Kontakt mit körperlichen Sekreten)
- 20 bis 30 Sekunden mit Seife
- Einmalhandtücher benutzen
- Evtl. einen (christlichen) Händewaschspruch ausdenken und mit den Kindern spielerisch einüben (Beispiel Vaterunser!)

Risikopersonen:

Mitarbeiter*innen, die zur Risikogruppe gehören, tragen, wenn sie am Gottesdienst teilnehmen, eigenverantwortlich das erhöhte Risiko.

Für den Notfall:

Zur Einhaltung der Kontakterfassungspflicht (Vor- und Familienname, Wohnort und telefonische Erreichbarkeit, Ankunftszeit) von allen Kindern und Kigo-Mitarbeiter*innen dokumentieren.

Diese Liste muss für die Dauer eines Monats, z.B. im zuständigen Pfarramt, aufbewahrt werden und ist danach unverzüglich zu vernichten. Diese Daten dürfen ausschließlich auf Anforderung zur Aushändigung an die Gesundheitsämter verwendet werden.



Symptome:

Bei Atemwegssymptomen bzw. Krankheitsanzeichen (z.B. Halsschmerzen, trockener Husten, Niesen, Atemwegsprobleme, Durchfall) zu Hause bleiben, bzw. abholen lassen.

Desinfektion:

- Wenn keine Händewaschmöglichkeiten gegeben sind, sollte Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen (allerdings ist bei Kindern Händedesinfektion nicht sinnvoll).
- Trotzdem sollte geeignete Desinfektion bei Bedarf und Wunsch immer zur Verfügung stehen.
- Gründliches Händewaschen geht vor Händedesinfektion.
- Genutzte Oberflächen sollten vor und nach dem Kindergottesdienst desinfiziert werden (insbesondere Türklinken, Fenstergriffe, Lichtschalter, Telefone, Stühle, benutztes Spielzeug, Bastelscheren, ...).
- Keine Sprühdesinfektion, sondern Wischdesinfektion



Essen:

- Mittagessen evtl. mitbringen lassen
- keine Obst- oder Keksteller in der Kindergruppe herumgehen lassen
- Kigo-Mitarbeiter*in verteilen fertig gekauft und einzeln verpacktes Essen jedem Kind seine Portion.
- Kinder bringen gekennzeichnete, gefüllte Flasche mit, die bei Bedarf von der Kigo-Mitarbeiter*in mit Mineralwasser nachgefüllt wird.
- Reinigung des benutzten Geschirrs bei mindestens 60°
- **Kochen und Backen im Kindergottesdienst sollte zurzeit vermieden werden.**

Sonstige Hygienemaßnahmen:

- Türklinken nicht mit den Händen, sondern mit dem Ellenbogen berühren
- vor Beginn und am Ende des Kigos die Türen öffnen, damit die Griffe nicht benutzt werden müssen
- benutzte Taschentücher sofort in Restmülleimer werfen
- soweit wie möglich sollte der Kindergottesdienst ins Freie verlagert werden
- bei Verschmutzung mit Fäkalien, Blut oder Erbrochenem ist nach Entfernung der Kontamination eine Wischdesinfektion mit einem in Desinfektionsmittel getränkten Einmaltuch erforderlich. Zudem sollten Gummihandschuhe getragen werden.

Erziehungsberechtigte:

- sollten unterschreiben, dass sie ihr Kind auf eigenes Risiko einer möglichen Coronainfektion in den Kindergottesdienst schicken
- sollten ihr Handy immer in der Nähe haben, falls ihr Kind Erkältungssymptome zeigt und sie es abholen müssen

Während des Kindergottesdienstes:

- Wenn die Kinder mit Abstand alle in einem Kreis sitzen, kann die Kindergottesdienst-Mitarbeiter*in ohne Mundschutz z.B. die biblische Geschichte erzählen.
- Singen ist mit Abstand von drei Metern oder im Freien möglich (s.o.).
- Die Handpuppe darf nicht mehr geküsst, umarmt... werden.





Jennifer Hoppstädter ist Pfarrerin in Dansenberg-Hohenecken, Dekanatsbeauftragte und im Rundbrief-Redaktionsteam.

„Lina und das kleine rote Monster“ - Was macht die Coronakrise mit Kindern?

Was macht die Coronakrise mit Kindern? So genau lässt sich das noch gar nicht sagen. Eines aber ist sicher: Sie hat auch bei unseren Kindern Spuren hinterlassen.

Die Förderschullehrerinnen Pia Schäfer und Anna Oeding haben einige Fragen und Themen der Kinder in ihrem Kinderbuch „Lina und das kleine rote Monster“ aufgegriffen.

Corona macht Angst: Der kleinen Lina geht es wie vielen Kindern: Sie hört von Corona, versteht aber nicht richtig, was damit gemeint ist. Linas Mutter erklärt ihr deswegen alles ganz genau und betont immer wieder: „Alles wird gut! Gemeinsam schaffen wir das!“ Das unsichtbare Corona-Monster verliert dadurch ein wenig von seinem Schrecken.

Corona macht wütend: Die Corona-Pandemie hat auch für Lina viele Konsequenzen: Sie darf nicht mehr in die Schule und auch nicht mehr zu ihren Großeltern. Sie ist traurig und wütend darüber.

Corona macht Schuldgefühle: Viele Kinder haben in der Pandemie vor allem eines gelernt: Du könntest jemanden krank machen und musst dich deswegen von ihnen fern halten. Sie fühlen sich schlecht deswegen. Lina nicht. Sie weiß: Schuld ist alleine das Corona-Virus. Sie stellt es sich als kleines rotes Monster vor. Dadurch kann sie unterscheiden zwischen Schuld und Verantwortung anderen gegenüber.

Corona macht Langeweile: Lina fehlt ihr Alltag. Sie kann ihre Freunde nicht mehr sehen und hat ihren gesamten Rhythmus verloren. Durch das Pflanzen einer Sonnenblume erhält sie eine neue Aufgabe.

Corona macht einsam: Lina lernt neue Wege mit Menschen in Kontakt zu bleiben. Ganz besondere Bedeutung erhalten die Spaziergänge, bei denen sie die Möglichkeit hat ihren Großeltern durchs Fenster hindurch zuzuwinken.

Corona macht rücksichtsvoller: Linas Mutter ist nun viel Zuhause. Sie arbeitet im Homeoffice. Sie kann sich nicht rund um die Uhr um Lina kümmern. Sie muss lernen sich zurückzunehmen.

Aber – und das war den Autorinnen wichtig – **Corona wird ein Ende haben.** Sich auf all die Dinge zu freuen, die dann wieder möglich sein werden, soll helfen sich nicht in dunklen Gedanken zu verlieren.



Pia Schäfer und Anna Oeding
Lina und das kleine rote Monster
Books on Demand
Frühjahr 2020

Die Situation ist nicht mehr so akut, wie sie es vor einigen Monaten noch war. Bücher über die Corona-Pandemie können allerdings als Rückblick dennoch dabei helfen, mögliche Themen aufzuarbeiten, die die Kinder immer noch beschäftigen.



Ebenfalls empfehlenswert für kleinere Kinder, die vor allem mit der Wut zu kämpfen haben: Christina Wagner-Meisterburg, Kira Straubinger, Lara und Hanna Wagner

Das Sorgentier. Uns geht es wie dir!
Mini-Verlag, Mai 2020



Ein Buch mit Gestaltungsmöglichkeiten:
Susanne Böhne

Wilma Wochenwurm erklärt: Wir halten alle zusammen!

Books on Demand, April 2020



Für ältere Kinder

Karin Waldl

Ich mag Corona nicht!

Lindau, April 2020

Haben Sie vielleicht schon eigene Erfahrungen gemacht? Über ihre **Buchempfehlungen** würden wir uns als Redaktion freuen.

